

Wie umgehen mit der Rot-Esche in den Schutzgebieten Sachsen-Anhalts?

ROBERT SCHÖNBRODT & FRANK JURGEIT

Am 20. September 2007 fand in Dessau, gefördert vom Bundesamt für Naturschutz, ein Workshop mit über 70 Fachleuten und Interessenten zu der Frage statt, inwieweit die eingebürgerte Baumart Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*) in den Hartholzauenwäldern des Mittelbegebietes als invasiver Neophyt angesehen werden muss (REICHHOFF & EICHHORN 2008).

Ausgangspunkt für den Workshop waren u. a. Kartierungen zur Pflege- und Entwicklungsplanung für das Naturschutzgroßprojekt „Mittlere Elbe“. Die Vegetationskartierungen im 9050 ha großen Projektgebiet entlang der Elbe zwischen der Mulde- und der Saalemündung verdeutlichen die weite Verbreitung der Rot-Esche sowie deren starke Ausbreitungstendenz.

Die Rot-Esche wird im Bereich des heutigen Biosphärenreservates „Mittelbe“ seit mindestens 100 Jahren durch die Forstwirtschaft angepflanzt (REICHHOFF 2004). 2006 fanden ZACHARIAS & BREUCKER (2008) bei Jahresringauszählungen Bäume mit einem Alter von mindestens 122 Jahren. Nach Berichten des Forstmeisters BIRNER (1922) von einer Lehrwanderung der Staatsoberförster der Provinz Sachsen durch den Revierförsterbezirk Grüneberg bei Barby an der Elbe am 28. August 1920 reichen die ersten Pflanzungen vermutlich sogar 180 Jahre, d. h. bis etwa 1830 zurück: „*Sie finden im Revier auch reichlich die amerikanische Grauesche (mit grauen Knospen) in bis ca. 90jährigen Stämmen. Leider! Sie hat gegenüber unserer einheimischen Esche nur den einen Vorzug, dass sie längeren Stauwasserstand erträgt; ihr Holz ist aber weniger zähe und ihre Neigung zur Zwieselbildung noch größer. Sie wird jetzt nur noch zum Auspflanzen von tiefen Schlenken verwendet.*“ (zur früher häufigen Verwechslung mit *F. americana* äußert sich SCHAFFRATH 2001).

Inzwischen liegen die folgenden Beiträge zum o. g. Workshop als Heft 4 der Veröffentlichungen der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH vor (s. Bezugshinweis):

- Vegetationskundlich - standortkundliche und dynamische Kennzeichnung der Auenwälder an der mittleren Elbe,

- Zu ökologischen Verhältnissen der Hartholzauenwälder an Elbe und Rhein – ein Vergleich,
- Zur Biologie der Rot-Esche – Vergleich Nordamerika mit dem Mittelbegebiet,
- Ausbreitungsstrategie der Rot-Esche – erste Ergebnisse zum Verhalten im Mittelbegebiet,
- Nischenstruktur und Vogelbesiedlung von Rot-Eschenbeständen auf feuchten Auenstandorten,
- Waldbauliche Möglichkeiten der Rückdrängung und Eindämmung der Rot-Esche in künftig nicht bewirtschafteten Waldbeständen,
- Probebekämpfung der Rot-Esche in den Naturschutzgebieten „Untere Mulde“ und „Steckby-Lödderitzer Forst“,
- Exkursionsbericht - Vorstellung der Roteschenproblematik an Beispielflächen.

Auf 72 Druckseiten „*bietet das Heft sicher die beste und umfangreichste derzeit zu bekommende Übersicht über diese Art*“ (ZACHARIAS, briefl.).

Leider wurde der Beitrag „Die Rot-Esche im Donaunraum“ nicht zur Veröffentlichung eingereicht. Dr. A. DESCHNER von der Universität Graz verdeutlichte den Anwesenden, dass es sich nicht nur um ein mitteldeutsches Problem handelt; er zeigte vergleichbare Entwicklungen in Ost- und Südosteuropa auf.

Wie aktuell die Thematik ist, verdeutlicht auch das Heft 9/10 des Jahres 2008 der Zeitschrift „Natur und Landschaft“ zum Schwerpunkt „Invasive Arten – Handlungskonzepte des Naturschutzes“ (BfN 2008).

Für den Workshop resümierten RAST & EICHHORN (2008) u. a. als Ergebnisse:

- Es handelt sich bei der Rot-Esche vermutlich um eine invasive Art, da sie einheimische Baumarten der feuchten Ausbildungen der Hartholzauenwälder verdrängt und weitere ökologische Funktionen beeinträchtigt.
- Es ist derzeit offen, ob die Rot-Esche aktiv bekämpft bzw. verdrängt werden kann.
- Es sind weitere Untersuchungen notwendig, um ein fundiertes Konzept für zukünftiges Handeln zu entwickeln.

Die Naturschutzbehörden stehen vor der Aufgabe, geeignete Strategien im Umgang mit der Rot-Esche in Schutzgebieten zu entwickeln. Bis ein fundiertes Konzept dazu vorliegt, werden durch

die obere Naturschutzbehörde in Sachsen-Anhalt folgende Vorschläge für das Management der Rot-Esche in Schutzgebieten unterbreitet:

1. Im Rahmen der forstwirtschaftlichen Nutzung der Hartholzauenwälder ist eine Rückdrängung der Rot-Esche möglich, wenn dies als forstwirtschaftliches Ziel der Bestandespflege und -entwicklung definiert wird. Ein Anbau der Baumart erfolgt nicht mehr. Es muss daher zum Bestandteil forstwirtschaftlichen Handelns werden, die Rot-Esche nicht zu fördern, sondern im Zuge der Waldpflege und Holznutzung zu eliminieren.
2. Die Möglichkeiten zur Eliminierung der Rot-Esche bestehen im Abtrieb oder der Ringelung der Bäume, wobei immer die Notwendigkeit einer intensiven Bekämpfung der Stock- und Stammausschläge besteht. Bei kleinflächigen Beständen, die vollständig abgetrieben werden, soll das entstandene „Femelloch“ standortgerecht vor allem mit Stiel-Eiche ausgepflanzt werden. Ziel dieser Maßnahmen ist die nachfolgende eigenregulative Entwicklung der Bestände. Eine spätere Nachsuche und Bekämpfung auf Naturverjüngung und Stockausschläge der Rot-Esche nach Eliminierungsmaßnahmen ist trotzdem notwendig.
3. Da die vorhandenen Kartierungen zur Verbreitung der Rot-Esche völlig unzureichend sind, ist es erforderlich, dass kurzfristig eine spezielle Kartierung der Vorkommen der Rot-Esche im Gebiet der mittleren Elbe erfolgt. Auch außerhalb des Elbegebietes vorhandene Vorkommen sollten in die weitere Erforschung ihres ökologischen und dynamischen Verhaltens einbezogen werden. Speziell ergibt sich die Frage, ob die Rot-Esche die ökologische Nische der weitgehend ausgefallenen Feld-Ulme einnimmt. Daraus könnten weitergehende Rückschlüsse auf den invasiven Charakter, insbesondere zur Verdrängung der Stiel-Eiche gezogen werden. Zu klären sind weiterhin die ökologischen Auswirkungen der Art, z. B. auf die Besiedlung durch Vögel, Fledermäuse, Insekten oder Pilze im Vergleich zu den Hartholzauenwäldern mit Gemeiner Esche.
Im Ergebnis können die Strategien im Umgang mit der Rot-Esche in Schutzgebieten Sachsen-

Anhalts und ggf. darüber hinaus weiterentwickelt werden.

4. Problematisch ist die Entwicklung der Rot-Esche in Kernzonen von Schutzgebieten. Daher wird vorgeschlagen, unter bestimmten Bedingungen gezielte Maßnahmen zur Zurückdrängung der Rot-Esche in Kernzonen örtlich und zeitlich befristet durchzuführen. Dazu zählt die Beseitigung von Vorkommen der Rot-Esche in Senken und Rinnen, die natürlicherweise waldfrei wären. Dort sollen die Rot-Eschen entnommen und die Stockausschläge so lange mechanisch behandelt werden, bis die Bäume absterben. Sofern Rot-Eschen in Mischbeständen in Senken stocken ist vorgesehen, durch Ringelung und Fällung eine schrittweise Reduzierung des Anteils dieser Baumart zu erreichen. Vorkommen von Rot-Eschen entlang von Rinnen, bei denen die Gefahr der Samenausbreitung über die Rinnen besteht, sind gleichfalls in der oben beschriebenen Weise zum Absterben zu bringen.
Maßnahmen zur Förderung einer frühzeitigen Durchströmung und möglichst langer natürlicher Überstauungen von Senken und Rinnen bei Hochwasser können zusätzlich das Vorkommen der Art einschränken.
In ausgewählten Kernzonen sollten die Rot-Eschen belassen werden; hier kann die entstandene Situation zur Beobachtung der weiteren Entwicklung der von der Rot-Esche beeinflussten Waldentwicklung genutzt werden.
5. Sofern künftig Kernzonen mit Rot-Eschen-Vorkommen neu ausgewiesen werden sollen, muss vorab detailliert deren Behandlung festgelegt werden. Ziel der ersteinrichtenden Maßnahmen sollte die Zurückdrängung und Eliminierung der Rot-Esche als neophytische invasive Art über einen definierten Zeitraum (mind. 20 Jahre) hinweg sein.
6. Da die Rot-Esche seit über 180 Jahren im Gebiet der mittleren Elbe forstlich eingeführt ist und sich in freier Natur ohne menschliche Hilfe über mehrere Generationen als Population erhält sowie auf den nassen und feuchten Standorten vermutlich die ökologische Nische der Feld-Ulme ausfüllt, sollte grundsätzlich über die Duldung ihrer „natürlichen“ Entwicklung

in Kernzonen (auch in FFH-Lebensraumtypen) oder Eliminierung nachgedacht werden. Da die Rot-Esche nach BNatschG § 10 Abs. 2 Ziff. 5b als heimische Art einzustufen ist, stellt sich diese Frage bundesweit, insbesondere bei Vorkommen in FFH-Lebensraumtypen.

Für Literaturrecherchen danken wir sehr herzlich Frau DOREEN SCHMIEDEL und Herrn Dr. RAINER TELLE.

Literatur

- BfN (2008): Schwerpunkt: Invasive Arten – Handlungskonzepte des Naturschutzes. – Natur und Landschaft, Stuttgart 2008, 83. Jg., Heft 9/10, S. 393-455.
- BIRNER (1922): Die Wirtschaftsführung in einem vormaligen Auemittelwalde. Zeitschrift für das Forst- und Jagdwesen. LIV Jg., Heft 5, S. 290-305.
- RAST, G. & A. EICHHORN (2008): Zusammenfassung der Ergebnisse des Workshops. – In: Die Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*) – eine invasive Baumart in den Hartholzauenwäldern des Mittelelbegebietes. Veröffentlichungen der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH, Dessau-Roßlau 2008, Heft 4, S. 71-72.
- REICHHOFF, L. (2004): Erfassung und Bewertung der Vorkommen der Rot-Esche im Projektgebiet.- In: Pflege- und Entwicklungsplan für das Naturschutzgroßprojekt von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung Mittlere Elbe: Erfassung und Bewertung der Vorkommen der Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*) im Projektkerngebiet. LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH Dessau, 28 S.
- REICHHOFF, L. & A. EICHHORN (2008): Wird die Rot-Esche zum Problem an der Elbe? – In: Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt, 45 (1), S.60-61.
- SCHAFFRATH, J. (2001): Vorkommen und spontane Ausbreitung der Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica* Marshall) in Ost-Brandenburg. – In: Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg, 10 (4) : 134-193.
- ZACHARIAS, D. & A. BREUCKER (2008) : Die nordamerikanische Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica* Marsh.) – zur Biologie eines in den Auenwäldern der Mittelelbe eingebürgerten Neophyten. – In: Braunschweiger Geobotanische Arbeiten, 9: S. 499-529.

Anschrift der Autoren

ROBERT SCHÖNBRODT
Frank Jurgeit
Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
Dessauer Str. 70
06118 Halle
E-Mail:
Robert.Schoenbrodt@lvwa.sachsen-anhalt.de
Frank.Jurgeit@lvwa.sachsen-anhalt.de

Bezugshinweis:

Die Rot-Esche (*Fraxinus pennsylvanica*) – eine invasive Baumart in den Hartholzauenwäldern des Mittelelbegebietes? – Veröffentlichungen der LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH. Dessau-Roßlau, 2008 (Heft 4) 72 S.
zum Preis von 10,- € zzgl. Porto über:
LPR Landschaftsplanung Dr. Reichhoff GmbH
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau-Roßlau
Fax: 0340-8823196 oder
info@lpr-landschaftsplanung.com